



**Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 03.12.2024
– Auszug aus Drucksache 19/4310 –**

Frage Nummer 52

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter
**Andreas
Winhart**
(AfD)

Ich frage die Staatsregierung, welche Faktoren führen zu der höheren Depressionsrate der Studierenden, wie hat sich die Depressionsrate von 2007 bis 2024 entwickelt und welche Maßnahmen werden ergriffen, um das Problem zu adressieren?

**Antwort des Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention im
Einvernehmen mit dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst**

Die Staatsregierung erhebt keine Daten zur psychischen Gesundheit der Studierenden in Bayern.

Die psychologischen Beratungsangebote der Studentenwerke sind die erste Anlaufstelle für Studierende in psychischen Krisen. Das Beratungsangebot der Studentenwerke ist grundsätzlich umfassend und umfasst beispielsweise Beratung bei Schwierigkeiten im Studium oder bei Isolation und Kontaktproblemen. Die Angebote wurden und werden von den Studentenwerken stetig ausgebaut (z. B. Online- und Telefonberatung) und an die Bedürfnisse der Studierenden angepasst.

Daneben finden Studierende mit psychischen Erkrankungen oder Problemen an den bayerischen Hochschulen vielfältige Unterstützungsangebote. Diese umfassen u. a. verschiedene Beratungs- und Servicestellen.

Weiter wird auf die Antworten der Staatsregierung zur Interpellation „Psychische Gesundheit“ (Drs. 18/24123) sowie auf die Ergebnisse der Trendstudie „Die Studierendenbefragung in Deutschland: 22. Sozialerhebung“ verwiesen.